

Buerkleinanner

De Bur

*Schmorns bi veere,
et häf näa nicht lut,
denn treck ich de Peere
ut 'n Stalle rut.*

*Iok gah up 'n Fäle
achter en Ploug.
Wek froet sick de Seele
un häf all geoug!*

*Ick kiek näa de Sünne
un lache vö mi henn.
Weit ick, worümme?
Jou!*

Dat ick en Buer benn!

De Bur

Schmorn bi were,
et hif nâ nicht iur
dann treck ich de Peere
in 'n Stalle iur.

Iok geh up 'n Fâle
achter en Ploeg.
Wek froet sich de Zeels
an hif all geug!

Ick kiek nâ de Sûne
an lache vû mi heun.
Wen ick worinnes?
Joul
Dat ick en Buer beun!

Buerklenner

Januar

*Wek is dat käält! o weih, o weih!
Umme't Hus ligg nu dei dicke Schnei.*

*Dei Maged häf dat Veih all foert.
Dei Appels in dei Braatröhrn schmoert.*

*Nu kumt bi'n Disk un breekt dat Bräad.
Bewahr us Gott vör Krieg un Näot!*

Februar

*Dää buten fröß näa Stein un Bein.
Nu makt jue Kläer bunt un fein.*

*Tou Faßnacht wü wi fröhlich sin
un drinken Beer un Brännewin.*

*Dei Kinner häd ohr Wöst all präat.
Dei Käalns, dei klopp'n düern Skaat.*

*Un Äalt un Joung un Gräat un Lütt,
dei danzt nu, wat se danzen wüd!*

Buchstaben

Januar

Wek is dat kält o weilt o weilt
Umme i Hus ligge nu dei dicke Schnei.

Bei Maged häd dei Veih all joer.
Bei Appels in dei Brantstöhle schneier.

Nu kumt de i Dick nu brecht dei Bräut.
Bewahr us Gott vor Krieg un Noht.

Februar

Das buche fröh nuu Stein un Bein
Nu merkt jae Kälter denn nu sein.

Tou Februcht wi wi fröhlich sin
un drinke Beer un Brännwein.

Bei Kinner häd ohr Wot all jodet.
Bei Köhne dei Klop' n diene Skat.

Un Aalt un Jong un Grit un Lüt.
dei danc nu, wat se dancge wüht!

März

*Dat Land is natt, un aff un tou
ligg nää'n bieten Schnei.
Dei Erden quutsket ünner'n Schouh.
Tou'n Pleugen is't nää wat tou frouh,
doch schinnt dei Sünne! Juchhei!*

*Dei Sünne schinnt. Un Busk un Wisk,
dei wäd all stilleken greun.
Wenn ers dei Bure wer frisk
henntüht dei Fuern blank un risk,
denn is dat Lieben scheun!*

April

*Wi häd nu pleuget, egget, saiet.
Help Gott, dat wi dat Korn äuk maiet!*

*Schick Sünne us un Wiend un Regen
un läat et wassen allerwegen!*

*Wat däun, was däun för Volk un Land.
Dei Aorn, Herr, steiht in dine Hand.*

*Doch schnitt en Früme, wat us härt,
denn mak dei Seißen us tou'n Schwert!*

März

Das Land is hart, un off un ton
 ligg nra n bisten Schmel.
 Dei Erden quitzet ünner n Schmel.
 Ton n Plengen is n nra wat ton fröht.
 doch schint dei Zunn lachend!

Dei Stinn schint, Un Bask un Wisk.
 dei wäd all stilleken grem.
 Wenn ers dei Bure wer frisk
 heentli dei Furem blank un rick.
 denn is dat Lachen schmel!

April

Wi höld un plenger, egger, saier.
 Help Gott, dat wi dat Korn dük mair!
 Schick Stinn us un Wind un Regen
 un lät et wassen allerwegen!

Wat dunn, wat dunn för Volk un Land.
 Dei Aort, Heit, stiet in dine Hand.

Doch schint en Fröme, wat us lät,
 denn mak dei Seffen us ton n Schmel!

Mai

*Dei Kisken bloiet over Nacht,
un allens greunt. Dat is 'n Pracht!
Dei Lütens achter 'n Hagen,
dei Jungens dör dän Schragen,
dei spielet wier Packen,
o wat kriejeult dei Bracken!
In Garen dei Zyrein,
dei möch man jümmer seihn!
Et schnacks, däa ruk nei wunnenbar.
Dat Lieben bloiet! Et wast dat Jahr!*

Juni

*Vandage geiht in 't Hei, juchhei!
Dat is 'n ielige Tied.
In Korn däa luert dei Roggenfei,
dei Sünnenwend is nich wiet.
Denn spring wi ümme dat Föer tou,
allhanten äuk daodür!
Tou de Leiwe is 't nich mehr tou frouh.
Hei! Brenn us! Sünnenwenfür!*

Mal

Dei Kisten bloit over Nacht,
 un allens greunt. Dat is 'n Pracht!
 Dei Lütten achter 'n Hagen,
 dei Jungen dör den Schragen,
 dei spielet wiet Pocken,
 o wat krieket dei Bracken!
 In Gärten del Zyeln,
 dei möch men jümmer seihn!
 Et schnecket, dän rok nei wunnendat,
 Dat Lieben bloit! Et wiet dat Jahr!

Juni

Vondage geiht in 't Hel, juchheit!
 Dat is 'n iedige Tied.
 In Korn dän luert dei Roggefeld,
 dei Stannenwind is rich wiet.
 Denn spring wi lünn dat Fliet ton,
 allannen dük doobed!
 Ton de Lasse is 't rich mehr ton froun.
 Heil Brenn es! Stannenweerd!

Juli

Just häf't Klock twelwe lut.

Dei Schäaper kump herut.

Dei Middag is säo heit un stur.

Dei Schäape gaht tou öhre Schur.

Kein Wiend, dei weiht.

Kein Stimm, dei geiht.

Dei Sünne brennt up't Korn.

Nu wast un riept dei Aorn.

August

*Was is dat för ein Singen
un wat för 'Seißenschwingen
van schmorns bet s'äabends over't Fäld?*

Dei Sünne steck un brennt un quält.

Dei Wiber biend. Dei Bure schnitt.

Koppdeuker lücht säo räad un witt

henndür dei goldnen Hocken...

Nu lut dei Aoenglocken!

Juli

Just hilt i Klock twebe int.
Dei Schöper kamp heint.
Dei Middelag is sön heit un stint.
Dei Schöpe geht ton öhre Scher.
Kein Wiend, dei weilt.
Kein Zinn, dei geilt.
Dei Zinne brent up i Korn.
Nu wast un tieft dei Aorn.

August

Was is dat för ein Zingen
un wat för Zeigenschwingen
von schmonz bei z dänende over i Füll?
Dei Zinne steck un brent un quill.
Dei Wiber biend, Dei Butz schnit.
Koppdenker lücht sön rind un wilt
heender dei goldenen Hocken...
Nu int dei Aenglocken!

September

*Min Leiweste, wek scheun is dat!
Ick kann 't di gaornich seggen.
Kum met in Garn, wi wüd us wat
üinner dän Appelbäum leggen.*

*Wat Lütjes bäale? Giff mi 'n Kuß!
Dei Appels in dat Gräas dalticket.
O Appelbäum! Wat fro wi us!
São seut häf nää kein Appel schmicket!*

Oktober

*São help us alle Tied, du use Var!
Dat wi toers niehmt dinen Willen wahr!*

*Dat wi niemäals in Schäot dei Hänne leggen
odder dei Treue tiegen die upseggen!*

*Dat wi mit Sünne un Regen us affraket,
bet dat dei Däad dat leste Pleugen maket.*

*Dat use Büun jümmer vull van Korn.
Var, segne use Land! Vandage un morn!*

September

Min Leinwebe, wek seken is datt
Ick kann i di gootich seggen.
Kum met in Oort, wi wild us want
inner den Appelboom leggen.

Wat Läger bader? Giff mi 'n Kuff!
Dei Appel: in dat Oort datticker.
O Appelboom! Wat fro wi is!
So sent höf nā kein Appel schmickel!

Oktober

So help us alle Tied, du use Vort!
Dat wi toers nicht dānen Willen want!
Dat wi nienichs in Schönor dei Hānen leggen
oder dei Trene liegen die upseggen!
Dat wi mit Sānen un Regen us affröcket,
bet dat dei Dād dat iese Plegen maket.
Dat use Blun jimmer vill van Korn.
Vor, segne use Land! Vandaag un morn!

November

*Dei Wöste un dei Schinken!
Dei Sülte un dei Pinken!*

*Wenn seck dei Bure wier rest,
juchhei, denn hä wi Schlachtefest!*

*Wacholderbuddel her! Nu rann!
Dei Deubel schall nix eeben.
Well'n Pott vull Mett vödrücken kann,
dat is mi ers en risken Mann!
Dei Schwine, dei müet steeben!*

November

Bei Wüste an der Schinken!
Bei Stille an der Pflanz!

Wenn seck der Bure wiez test,
juchet, dann ist wir Schlachtfest!

Wacholderbuddel her! Na rann!
Bei Dandel scholl nix erben.
Well'n Pott voll Mien södlichen kann,
das is mit ers en ricken Mann!
Bei Schweine, der müt steben!

Dezember

Schlaflied

*Säo stille is dei Welt nu worn.
Säo wiet du kieken kanns,
is allens witt un häf völor
dat Greun un Geel van Wisk un Aorn.
Nu lücht en annern Glanz.*

Eia, mit Lüttel, schlapp seuer!

*Dei Glanz, dei nu sacht upstään is,
dei bloiet einmål in Jahr.
Wenn du in di süms inne bis,
denn is di äuk dei Glanz gewiß,
dei Glanz säo wunnerbar.*

Eia, mit Lüttel, schlapp seuer!

*Dei bloiet van dei Stään henndal
in Schnei, dei gripp ´n sacht.
Un overn Bäg un deipen Tal,
dää lücht hei ohne Meuh un Qual
wiet dūr dei hillige Nacht....*

Eia, mit Lüttel, schlapp seuer!

December

So stille is der Welt nu woin.
So wie du kienst kannst,
is alles will nu hif volorn
der Gern un Giel van Wisk un Aorn.
Nu licht en anern Giel

Der Giel, der nu sacht upstahn is,
der blies einmal in Jahr.
Wenn du in di stans inne bist,
dann is di lank der Giel gereft,
der Giel so wannenbar.

Der blies von der Staan heindel
in Schnei, der grip't a sacht.
Un overn Bäg un deipen Tal,
dies licht bei ohne Mael un Qual
wie der der hellige Nacht...

Schlaflied

*Eia, min Lütget, schläap seute...
Dei Nacht kump up sidene Feute.
Dei Fenster staht oupen,
dei Stänsfrue häf roupen:
Eia, min Lütget, schläap seute!*

*Eia, nim Lütget, schläap seute...
Dei Dräum kump up singende Feute.
Wiet achter dän Roggen,
dää bruset dei Poggen:
Eia, mit Lüget schlääü seute!*

*Eia, min Lütget, schäap seute...
Dei Stäusfrue up hillige Feute,
dei här ick still druen
up ´n himmlischen Buen:
Eia, mit Lütget, schläap seute!*

Schlaflied

Eia, min Lüüget, schlapp seunt...
Bei Nacht kump up s'edene Fente.
Bei Fenster staht ougen,
bei Stänsfene höf tougen:
Eia, min Lüüget, schlapp seunt!

Eia, min Lüüget, schlapp seunt...
Bei Dörren kump up singende Fente.
Wiet ochter dän Roggen,
dän bruset dei Roggen:
Eia, min Lüüget, schlapp seunt!

Eia, min Lüüget, schlapp seunt...
Bei Stänsfene up hüllige Fente,
dei hüt ick still drien
up 'n himmelsken Buum:
Eia, min Lüüget, schlapp seunt!

*Schläap, Kiendken, schläap!
Woa wohnt dei dicke Mäand?
Upe Peterßilgenstraat,
woa dei lütgen Kinner gaht.
Schläap, Kiendken, schläap!*

*Schläap, Kiendken, schläap!
Woa bloiet dei Bloumens säa räet?
Upe Peterßilgenstraat,
woa dei lütgen Kinner gaht.
Schläap, Kiendken, schläap!*

*Schläap, Kiendken, schläap!
Woa wast inne Nacht dat Bräat?
Upe Peterßilgenstraat,
woa dei lütgen Kinner gaht.
Schläap, Kiendken, schläap!*

*Schläap, Kiendken, schläap!
Wennher kump dei Däad?
Wenn dei Kinner nicht mehr gaht
upe Peterßilgenstraat!
Schläap, Kiendken, schläap!*

Schlag, Kinder, schlaf!
Wo wohnt der dicke Mann?
Upe Paterfamilias,
wo der lügen Kinner geht.
Schlag, Kinder, schlaf!

Schlag, Kinder, schlaf!
Wo hiebt der Bienenstich ab?
Upe Paterfamilias,
wo der lügen Kinner geht.
Schlag, Kinder, schlaf!

Schlag, Kinder, schlaf!
Wo wohnt ihre Nacht der Bräut?
Upe Paterfamilias,
wo der lügen Kinner geht.
Schlag, Kinder, schlaf!

Schlag, Kinder, schlaf!
Wannher kamst du der Dämon?
Upe Paterfamilias,
wo der Kinner nicht mehr geht.
Schlag, Kinder, schlaf!

Die erste Wache

Da nicht nur die Treue des Herzens und der harte Schädel, sondern auch ein Stück Bauernschläue vom Schicksal dem ersten Westfalen in die Hand gegeben war, so ward für Püllemanns Fritz, der in der ersten Wache diente, in besonderem Maße galten die Erfahrungen, die er machte, daß dieser schon am dritten Tage der russischen Soldatendienstes die Schläap, schläap, min Kiendken!

Schläap, schläap, min Kiendken!

Dää buten weiht 'n Wiendken,

dei prukelt an dei Ächterdür

un suset in dän Küekenfür.

Schläap, schläap, min Kiendken!

Schläap, schläap, min Kiendken!

Dää buten weiht 'n Wienken,

dat bruset nu in 't Hus herinn,

weiht sachen over dei Wägen hin.

Schläap, schläap, min Kiendken!

Schläap, schläap, min Kiendken!

Dää buten weiht 'n Wiendken,

dat kürt met di, dat dräg die gliek

in 't haäge, wiete Himmelriek.

Schläap, schläap, min Kiendken!

Schlag, Schlag, mein Knecht!
Das gute Weib n' Wunden,
das prahlt an der Axtschneide
zu setz in den Knecht!
Schlag, Schlag, mein Knecht!

Schlag, Schlag, mein Knecht!
Das gute Weib n' Wunden,
das prahlt an der Axtschneide
zu setz in den Knecht!
Schlag, Schlag, mein Knecht!

Schlag, Schlag, mein Knecht!
Das gute Weib n' Wunden,
das prahlt an der Axtschneide
zu setz in den Knecht!
Schlag, Schlag, mein Knecht!